

Predigt

„In der Mitte wohnen“

Christnacht

Sacharja 2,14-17

Wir haben uns auf einen Weg gemacht. Mit Liedern und Texten aus der Bibel. Von den Verheißungen im Alten Testament sind wir bis ins Neue Testament gegangen.

Begonnen bei den Ankündigungen beim Propheten Micha:

Und sie werden sicher wohnen; (Micha)

Und dann bei Jesaja:

Denn uns ist ein Kind geboren,

ein Sohn ist uns gegeben,

und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;

und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held,

Ewig-Vater, Friede-Fürst; (Jesaja)

Bis wir bei dem Engel waren, der dann zu den Hirten sagt:

denn euch ist heute der Heiland geboren (Lukas)

Schrittweise wird es Weihnachten.

Ich habe mich gefragt, was Weihnachten zu Weihnachten macht. Wie wird es Weihnachten?

Und klar, da fallen einem, verschiedene Sachen ein, wie es Weihnachten bei uns wird. Ein paar Beispiele:

- Der Satz: „*Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.*“ (Lukas 2) vielleicht löst das bei manchen Weihnachtsgefühle aus.
- Oder: Der Geruch des typischen Weihnachtssessens. Vielleicht haben das manche. Die Gans, Raclette oder etwas anderes.
- Oder: Der geschmückte Weihnachtsbaum im Wohnzimmer und unter ihm die Geschenke.
- Oder bei mir irgendwie, früher zuhause: Meine Eltern und wir vier Kinder versuchen Weihnachtslieder zu singen.

Sicher können Sie da noch weitere Beispiele nennen, wie es bei Ihnen Weihnachten wird. Vielleicht haben Sie auch kein so konkretes Erlebnis.

Ich will heute aber diese Frage stellen: Wie wird es Weihnachten?

Und ich will jetzt diese Erlebnisse nicht schmälern, die ich gerade aufgezählt habe. Aber ich will heute mich versuchen dem Kern, der Mitte von Weihnachten anzunähern.

Ich sage es mal so: Nicht, weil meine Familie so schön singt, hat sich diese Botschaft seit 2000 Jahren von einem Stall in die ganze Welt verbreitet. Und auch nicht, weil die Oma so eine geniale Weihnachtsgans macht oder ich den Baum so schön dekoriert habe.

Weihnachten hat einen anderen Grund.

Wie wird es nicht nur äußerlich, sondern wirklich innerlich Weihnachten? Wie wird es nicht nur bei mir, sondern bei uns Weihnachten? Wie wurde es damals und heute überall Weihnachten? Was ist der Kern? Die Mitte?

Ich bin der Meinung, an Weihnachten zeigt Gott wie er ist, wie er zu uns Menschen steht. Was sein Herz ist. Und er zeigt das nicht nur da, sondern wenn man die Bibel anschaut, dann zeigt er das immer und immer wieder.

Deshalb schauen wir uns einen Text an, der lange vor Weihnachten entstanden ist, aber von Weihnachten handelt. Wodurch wir dann auf Weihnachten schauen und den Kern von Weihnachten deutlicher sehen.

Weihnachten 520 v. Chr.

Wir befinden uns etwa im Jahr 520 v. Chr. und dem Volk Israel geht es nicht gut. Sie waren besiegt worden. Erst verschleppt und jetzt zwar wieder in der Heimat, aber sie leben in den

Trümmern ihrer Hauptstadt. Die schützenden Stadtmauern und auch der Tempel, in dem Gott wohnen sollte, sind zerstört.

Die Israeliten sind sich nicht sicher, ob Gott helfen will oder überhaupt kann. Gibt es diesen Gott überhaupt? Sie wissen nicht, wie es weitergehen soll. Ob es für ihre Kinder eine gute Zukunft gibt. Ob sie diese Herausforderung schaffen werden oder lieber aufgeben sollen.

Und hier spricht der Prophet Sacharja wunderbare Worte:

14 Jubel und freue dich, Tochter Zion! (Also Jerusalem. Also das Volk Israel.)

Denn ich komme und werde in deiner Mitte wohnen.

– Ausspruch des Herrn –

*15 Wenn der Tag des Gerichts gekommen ist,
werden sich viele Völker dem Herrn anschließen.*

*Dann werden sie mein Volk sein,
und ich werde in deiner Mitte wohnen.*

Dieses Volk bekommt eine Verheißung für die Zukunft. Viele Völker werden sich auch diesem Gott anschließen. Das bedeutet, die Feindschaft, unter der sie so viel leiden, wird beendet. Frieden.

Und es heißt: *ich werde in deiner Mitte wohnen.*

ich werde in deiner Mitte wohnen.

Was diesen Gott ausmacht ist immer das. Er will den Menschen nahe sein. Überall in der Bibel stellt er sich so vor.

Zur Zeit von Sacharja heißt das, dass Gott in ihre Mitte kommt. Er kommt in die Trümmer, in die Hoffnungslosigkeit, in die Herausforderungen, in die Zweifel. In die Mitte dieses Volkes, dass am Boden ist. Gott wohnt mit ihnen in ihrer Dunkelheit.

Und wie es in dem Adventslied: „Die Nacht ist vorgedrungen“ von Jochen Klepper heißt:

„Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt.“

So erleben es die Israeliten. Gott wohnt in ihrer Dunkelheit und das verändert. Sie finden Trost und Zusammenhalt. Sie haben Hoffnung. In ihrer Dunkelheit wohnt Gott, der das Licht ist. Sie bauen die Stadt und auch den Tempel wieder auf.

Dieser eine Satz von Sacharja ist der Kern von Weihnachten:

Denn ich komme und werde in deiner Mitte wohnen.

Und wenn wir jetzt auf Weihnachten schauen, dann sehen wir das, was in diesem Kind im Stall passiert.

Weihnachten um das Jahr 0

Also: Etwa 500 Jahre später machen sich ein paar Hirten auf den Weg. Sie sind einfache Leute. Vermutlich wenig gebildet und auch immer wieder rau, weil das Leben halt so ist. Hirten sind nicht beliebt.

Diese Hirten sind gerade aber im Ausnahmezustand. Vor 500 Jahren hat Sacharja gesagt:

14 Jubel und freue dich, Tochter Zion!

Und diese Hirten jubeln und freuen sich. Sie haben Engel gesehen, aber sie jubeln, nicht wegen der Engel, sondern wegen der Botschaft.

Denn ich komme und werde in deiner Mitte wohnen.

Sie jubeln und freuen sich wegen dem Kind. Jetzt stehen sie um das Kind. Auch die Eltern. Und in ihrer Mitte wohnt Gott. Es ist wahr geworden.

Gott ist bei ihnen den Außenseitern auf dem Feld eingezogen. In ihre Kälte und Dunkelheit kam das Licht.

Denn ich komme und werde in deiner Mitte wohnen.

Das ist der Kern von Weihnachten.

Und ich will noch weiter gehen.

Hier werden nämlich zwei Dinge deutlich:

1. Denn ich komme

Gott hat gehandelt.

Ob bei Sacharja oder hier in der Krippe: Gott ist es, der handelt. Der gehandelt hat.

Niemand von uns konnte Gott vom Himmel hierherholen. Nein, er hat es getan.

Wir stehen da und staunen über sein Handeln.

Gott verlässt seine perfekte Wohnung, um in den Trümmern der Israeliten bei Sacharja zu wohnen.

Jesus verlässt den unendlichen Himmel und tauscht ihn, gegen eine enge Krippe im Stall in Bethlehem.

Gott handelt.

Und das zweite:

2. *werde in deiner Mitte wohnen.*

Weihnachten wird es dort, wo Gott in der Mitte wohnt.

Weihnachten bedeutet, Gott kommt in unsere Mitte.

Die Hirten, wie sie um das Kind stehen. Genau wie damals das Volk Israel. Gott in ihrer Mitte. Gott möchte auch in unserer Gemeinschaft in unserer Kirche wohnen.

Ich glaube, wir brauchen das als Gemeinde. Gott in unserer Mitte. Ob in den Gottesdiensten, in den Treffs, den Gruppen oder wo wir so zusammenkommen.

Ist dabei Gott in der Mitte? Wohnt er in unseren Entscheidungen und unseren Zielen? Bringen wir ihm unsere Herausforderungen? Darf er auch in den Beziehungen wohnen, wo Groll, Neid, Streitereien und Rechthaberei wohnen?

Weihnachten heißt: Gott kommt in unsere Mitte. Er hält auch unsere Gemeinde in seiner Hand und gibt so Hoffnung, egal, wie es gerade aussieht. Und egal, wie tief ein Graben oder eine Verletzung ist, er ist der Heiland und kann heil machen. Er ist unsere Hoffnung.

Das ist Weihnachten. Davon und nur davon lebt unsere Gemeinde und Kirche. Ein Gott, der in unserer Mitte wohnt.

Und Gott kommt auch in meine Mitte.

Von Maria heißt es:

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. (Lukas 2,19)

Gott kommt nicht als Nachbar, er will bei dir wohnen.

Vielleicht macht das manchen Angst. Oder es verursacht Stress. „Dann sieht der ja, wie es bei mir aussieht.“ „Sicher sieht der perfekte Gott, wie unperfekt mein Bad geputzt ist und das ich schon lange nicht mehr gesaugt habe.“ Und er sieht mein schlechtes Verhalten, mein Versagen, mein Verzweifeln und meine Zweifel.

Gott bei mir wohnen lassen, das klingt irgendwie herausfordernd.

Und dann sehen wir, wie Gott, im dreckigen, nicht gesaugten Stall, in der Futterkrippe liegt. Und dann die Hirten nicht mal die

Schuhe ausgezogen haben und dreckig stinkend um ihn herumstehen. Gott handelt. Er hat sich das ausgesucht.

Gott kommt nicht um zu verurteilen, sondern um zu retten. Er will nicht das Licht ausblasen, er ist das Licht.

Er tritt heraus aus seiner heiligen Wohnung, um bei uns zu wohnen.

Und wie das Jesus-Kind beim Äußerlichen im Stall ist, so ist Jesus auch beim inneren Wohnen.

Jesus hört den Menschen zu, er fühlt mit, er begleitet, er richtet auf, er heilt, er liebt, er führt und er rettet. Er will bei dir wohnen.

Wie wird es Weihnachten? Indem Gott kommt und in deiner, in unserer Mitte wohnt.

Nach dem Jubel in Sacharja darüber:

¹⁴Juble und freue dich, Tochter Zion!

Denn ich komme und werde in deiner Mitte wohnen.

Heißt es dann:

¹⁷Alle Welt schweige in der Gegenwart des Herrn.

Denn er tritt hervor aus seiner heiligen Wohnung.

Stille. Ein Staunen über diesen Gott. Vielleicht so wie bei Maria, die die Worte in ihrem Herzen bewegt und versucht es zu erfassen.

Neben Jubel braucht es die Stille. In der Stille erreicht diese Botschaft unseren Verstand, unser Herz, vielleicht das Gefühl.

Gott ist in unserer Mitte, er kommt in meine Mitte. Er wohnt hier.

Ich will das mit euch wenigstens eine Minute jetzt noch machen. Eine Minute schweigen in der Gegenwart des Herrn und wer möchte bete:

- Gott komme in unsere Mitte.
- Gott komme in meine Mitte.

Alle Welt schweige in der Gegenwart des Herrn.

STILLE

¹⁷Alle Welt schweige in der Gegenwart des Herrn.

Denn er tritt hervor aus seiner heiligen Wohnung.

¹⁴Juble und freue dich, [Tochter Zion!]

Denn ich komme und werde in deiner Mitte wohnen.

Amen